



aus: Mitteilungsblatt FSSPX, 8/2017

Die außerordentliche Erscheinung vom 19. August 1917

Pater Heinrich Mörgeli

Am 13. August 1917 haben Glaubensfeinde die Kinder entführt und somit die Vision der Gottesmutter vereitelt. Als die Ereignisse von Fatima in ganz Portugal bekannt wurden, begannen die Freimaurer, die seit der Revolution im Jahre 1910 an der Macht waren, dieselben zu bekämpfen. Haupttäter war Artur Oliveira de Santos, Mitglied der Freimaurerei und Administrator im Bezirksort Vila Nova de Ourem, zu dem Fatima gehörte. Er kam am Morgen des 13. August selbst nach Fatima, und nach einer Aussprache beim Pfarrer gelang es ihm durch eine gemeine List, die Kinder in seinen Wagen zu bringen und, anstatt sie zur Erscheinung zu fahren, sie nach Vila Nova de Ourem zu entführen.

In der Cova da Iria hatte sich inzwischen eine Menschenmenge von über 10.000 Personen eingefunden, welche beteten und Kirchenlieder sangen. Alle waren entsetzt, als bekannt wurde, dass der Administrator die Kinder weggeführt habe. Dann hörte man einen Donnerschlag. Die Zeugen berichteten, „dass das Volk angstvoll

zurückwich, dann der Lichtschein das Kommen der Gottesmutter ankündigte und eine kleine, liebliche weiße Wolke über der Steineiche sichtbar wurde, die sich nach einer Weile gegen den Himmel erhob und in der Luft auflöste. Als wir um uns schauten, sahen wir alles in verschiedenen Farben des Regenbogens getaucht.“



Die drei Seherkinder

Es war offensichtlich und alle erkannten an den sichtbaren Zeichen, dass die Gottesmutter hier war. Das Volk bedauerte, dass die Kinder nicht da sein konnten, und viele gingen mit lauten Protestrufen ins Dorf zurück.

Die heldenhafte Tugend der Kinder

In Ourem versuchte Oliveira, den Kindern zuerst durch Schmeicheleien, dann auch mit Drohungen das Geheimnis zu entlocken oder we-

nigstens etwas aus ihnen herauszubringen, das er gegen sie verwenden könnte. Weil er keinen Erfolg hatte, warf er die Kinder ins Gefängnis. Lucia berichtet: „Wir waren in einem Raum, wo sich mehrere Diebe befanden. Was Jacinta am meisten betrübte, war ihre Trennung von den Eltern.“ Francisco ermutigte sie: „Weine nicht, wir opfern dies alles Jesus auf für die Sünder.“ Er erhob Augen und Hände zum Himmel und beide machten die Aufopferung: „O mein Jesus, aus Liebe zu Dir und für die Bekehrung der Sünder.“

Man schüchterte die Kinder mit der Drohung ein, sie würden geholt und im Öl gebraten. Sie beteten dann den Rosenkranz, indem sie vor der Medaille niederknieten, die Jacinta am Hals trug und die man an der Wand befestigt hatte. Die Gefangenen beteten mit ihnen, alle knieten nieder.

Plötzlich kam ein Polizist, der Jacinta anschrie: „Das Öl siedet schon, sag das Geheimnis, wenn du nicht verbrannt werden willst!“ „Ich kann nicht!“, antwortete sie. Er nahm sie mit und schrie dabei: „Ich werde dich schon lehren, damit du es kannst!“

Während ihres Verhörs sprach Francisco mit Freude und tiefem inneren Frieden: „Wenn sie uns töten, wie sie sagen, werden wir in



kurzer Zeit im Himmel sein. Welch ein Glück! Das macht mir gar nichts aus. Gebe Gott, dass sich Jacinta nicht fürchtet. Ich bete ein Ave-Maria für sie.“

Dann kam der Polizist, um Francisco zu holen, und sagte: „Jacinta ist schon tot. Sagst du mir jetzt das Geheimnis?“ Er antwortete: „Ich kann es niemandem sagen.“ Auf dieselbe Weise wie Jacinta nahm er ihn mit. Als er aber am vermeintlichen Ort der Foltern ankam, sah Francisco Jacinta, die ihn voller Milde anschaute ... Dasselbe Szenario wurde mit Lucia wiederholt, man konnte aber nichts erreichen. Schlussendlich mussten die Kinder am 15. August wieder nach Fatima zurückgebracht werden.

Sind diese heldenhafte Haltung der

Kinder, ihre Tapferkeit und der Gehorsam gegenüber der Gottesmutter nicht außerordentlich, ja wunderbar? Sie wären bereit gewesen, ihre Treue zu Maria durch einen grausamen Tod zu besiegeln! Keine Spur von Angst, Verunsicherung oder Zweifel an der Güte Gottes, der dies alles zuließ.

Die Kraft zu dieser heldenhaften Treue war einerseits eine besondere Gnade. Andererseits waren die Kinder gut vorbereitet durch die treue Übung in allem, was die Gottesmutter von ihnen verlangt hatte. Sie wiederholten oft die Tugendakte der Gebete des Engels, beteten häufig den Rosenkranz und wurden durch zahllose freiwillige Opfer im Willen gefestigt. Welch ein schönes Beispiel für uns als Diener der allerseligsten Jungfrau!

„Um die Seelen zu retten, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen.“



1917 – 2017
100 Jahre Erscheinung
Unserer Lieben Frau in Fatima